

Zur Frage: Extrakt oder komplette Pflanze

Es ist heute Gang und Gebe, dass Pflanzenforscher der Pharmaindustrie behaupten, nur ganz bestimmte Inhaltsstoffe einer Pflanze seien gesundheitlich wertvoll. Man müsse nur *diese* extrahieren und schon könne man diese Wirkstoffe in Tabletten- oder Kapselform dem Menschen verabreichen.

Die chinesische Medizin sieht das nicht nur traditionell sondern auch aktuell gänzlich anders. Prof. Dr. Jialiu Liu z.B. (1) führt aus, dass sich zwar in den Konzentraten/Extrakten manche Pflanzeninhaltsstoffe in recht hoher Dosierung befinden, **doch die gewünschte Wirkung im menschlichen Organismus benötigt das gesamte, ausgewogene Spektrum an Wirksubstanzen.**

Das Isolieren einzelner Wirkstoffe (welche nach dem aktuellen Stand der westlichen Wissenschaft als wichtig gelten) und *das Herauslösen* anderer, von deren Wirkung man im Moment meint, sie seien unwichtig, entspricht westlichem Denken.

Man könnte dies auch so formulieren: „Wer den ursprünglichen Gesamtzusammenhang zerstört, und diese Zerstückelung auch noch als ‚natürlicher Pflanzenextrakt‘ vermarktet, der handelt aus Unwissenheit oder aus Gewinninteresse.

Die Empfehlungen unserer Selbsthilfegruppe zu bedarfsweise hohen Dosierungen („hoch“ gegenüber der aufgedruckten „Tages-Verzehrmenge“) begründet sich dadurch, dass ein Nahrungsergänzungsmittel als solches nur zugelassen wird, wenn der Anbieter eine tägliche Verzehrmenge auf dem Etikett angibt, die medizinisch *nicht* wirksam ist. Dies wird bei *jedem* Nahrungsergänzungsmittel behördlich geprüft und ist fester Bestandteil der Zulassung.

Beispiel I: Die Basenalge Lithothamnium: In der Massentierhaltung unterliegt sie beim täglichen Futterzusatz *keiner* Höchstmenge. Als Nahrungsergänzung beim Menschen sind maximal vier Gramm/Tag zugelassen.

Beispiel II: Das absolut reine Mineral Zeolith (Klinoptilolith) ist in der EU nur für die Tierzucht zugelassen, obwohl es Studien namhafter Universitäten über die Heilwirkung gibt. Ebenso wurde es tonnenweise nach den Reaktorunfällen in Russland und Japan eingesetzt, weil es ebenfalls hochwirksam radioaktive Partikel aus dem Körper herauszieht.

Im ältesten Kräuterbuch Chinas, dem „Shen Nung Pen T’sau Ching“, lesen wir von den Substanzen der Pflanzen, Wurzeln und Pilzen: „Von der oberen Klasse der Heilmittel gibt es 120 Arten, deren Aufgabe es ist, wie Könige zu herrschen. Sie erhalten die menschliche Natur und gleichen dem Himmel. Sie sind nicht giftig, ganz egal, in welcher Menge und Dauer sie auch eingenommen werden. Willst Du Deinem Körper Erleichterung verschaffen und Deine Kräfte stärken, und willst Du lange leben ohne zu altern, so nutze diese Mittel!“ (2)

Viele dieser Kräuter enthalten Adaptogene (3), welche von der westlichen Wissenschaft kaum zur Kenntnis genommen werden. „Die Bezeichnung *Adaptogen* wurde von den Professoren Breksman, Petkov und Schole für Wirkstoffe geprägt, welche die Fähigkeit des Organismus erhöhen, äußerliche Belastungen und Krankheiten durch eine Steigerung der Anpassungsfähigkeit (zum Beispiel der Immunabwehr) zu überwinden.... Die biologische Beeinflussung von Stoffwechselfvorgängen in den Körperzellen ermöglicht trotz *hoher*

biochemischer Wirksamkeit eine extrem niedere Toxizität. Hierdurch unterscheiden sich solche Wirksubstanzen grundsätzlich von den meisten konventionellen Heilmitteln“ (Zitiert nach (2) Seite 42).

Walter Häge

(1) M. Blumert & Prof. Dr. Jialiu Liu: „Jiaogulan – Chinas ‚Pflanze der Unsterblichkeit‘“, Edition Aesculap, 1. Auflage 2007, ISBN: 978 3-932961-5

(2) Frank-Daniel Schulten: „Ling Zhi – König der Heilpilze“, Windpferd, 3. Auflage 2012, S. 17